

(5/13) Leverkusener Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen - die Pastor-Louis-Straße in Bürrig

Die Pastor-Louis-Straße verläuft im Stadtteil Bürrig zwischen dem Rüttersweg im Osten und dem Bendenweg im Westen. Erstmals benannt wurde die Straße im Oktober 1932 als Heribertstraße.¹ Im Zuge der systematischen Umbenennung von Straßen durch die Nationalsozialisten erhielt sie² den Namen Langemarckstraße.³ Im Oktober 1945 wurde die Umbenennung wieder rückgängig gemacht.⁴ Als Folge der kommunalen Neugliederung zum 1. Januar 1975 wurden zur Vermeidung gleichlautender Straßennamen in Leverkusen-alt, Opladen, Bergisch Neukirchen und Hitdorf zahlreiche Umbenennungen erforderlich. So benannte man die Heribertstraße in Bürrig in Pastor-Louis-Straße um, während die Heribertstraße in Opladen ihren Namen beibehielt.⁵



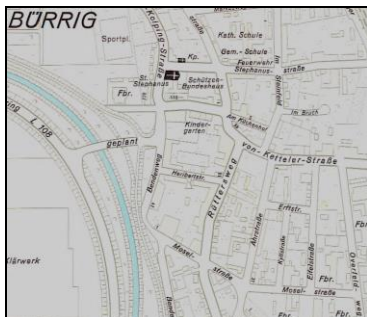
1881



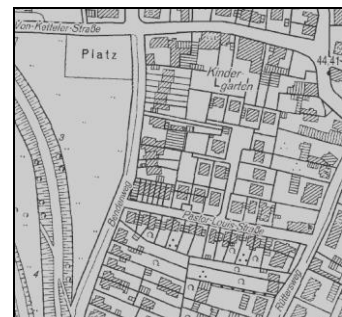
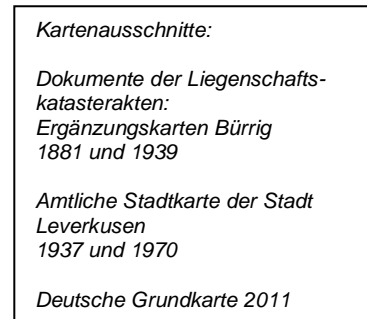
1937



1939



1970



2011

Dr. Peter Louis war von 1926 bis zu seinem Tod 1956 Pfarrer an der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus in Leverkusen-Bürrig. Geboren wurde er am 2. Februar 1886 in Godesberg-Rüngsdorf (Bonn); am 16. Oktober 1956 starb er in Köln. Sechs

¹ Siehe Stadtarchiv Leverkusen, Akte 1350.1.

² Vermutlich 1937.

³ In der Nähe des belgischen Ortes Langemarck in der Provinz Westflandern fand während des Ersten Weltkrieges am 10.11.1914 eine für Deutschland verlustreiche militärische Auseinandersetzung statt. Dennoch wurde die Niederlage als moralischer Sieg und der Tod der vielen freiwilligen Soldaten als Opfergang für Deutschland umgedeutet. Der „Mythos von Langemarck“ wurde später von den Nationalsozialisten als Kriegsverherrlichung ideologisch vereinnahmt.

⁴ Siehe Stadtarchiv Leverkusen, Akte 1350.5.

⁵ Siehe Stadt Leverkusen 1975.

Tage später wurde er - „unter großer Beteiligung der Bevölkerung“¹ - im Priestergrab auf dem Friedhof hinter der Kirche in Bürrig beigesetzt.



(1) Pfarrer Dr. Peter Louis



(2) Priestergrab auf dem Friedhof
in Bürrig

(3) Unterschrift 1946

In der Biographie-Serie über Louis im Jahrbuch des St. Ansgarius-Werkes² wurde er als einer „der einflussreichsten und initiativfreudigsten Kölner Priester des 20. Jahrhunderts“³ bezeichnet. In Bürrig wurde er „zu einer hochangesehenen Persönlichkeit, einem geradezu verehrten Priester“⁴. Aber er hatte auch einen eigensinnigen Charakter: Seine „Streitlust“⁵ ließ ihn „fast zu einer tragischen Figur werden.“⁶ Es kam zu teilweise heftigen Konflikten mit dem Kirchenvorstand und dem Generalvikariat des Erzbistums in Köln, aber auch mit dem von ihm ins Leben gerufenen Schützenverband und dem St. Ansgarius-Werk.⁷

In Louis' Amtszeit als Pfarrer in Bürrig fiel u. a. die Trennung des Pfarrbezirks Küppersteg von der Mutterpfarre (1928). In seiner Pfarrgemeinde sorgte er nach dem Krieg vor allem für den Wiederaufbau der 1944 zerstörten Kirche.

In der Zeit des „Dritten Reiches“ nahm Louis eine aktive, offensiv kritische Haltung gegen die totalitären Machthaber ein.⁸ Zwar wurde dem Nationalsozialismus auch in Bürrig „zunächst Zuversicht und Optimismus“ entgegengebracht, doch schon bald fanden „die Rivalitäten zwischen örtlicher NSDAP und der Pfarrei Sankt Stephanus

¹ George, S. 127.

² Die von Klaus-Peter Vosen verfasste umfangreiche, neunteilige Biographie-Serie ist in der Zeit von 2002 bis 2010 im Jahrbuch des von Louis gegründeten Hilfswerkes des Erzbistums Köln für die skandinavischen Diözesen erschienen. Das Stadtarchiv Leverkusen führt unter der Aktensignatur „5190.00 Louis, Peter Dr.“ eine umfangreiche Zeitungsausschnitt-Sammlung, vor allem mit Berichten anlässlich seiner Jubiläen und runden Geburtstage sowie seines Todes und der Beisetzung. Im Archiv der Pfarrgemeinde St. Stephanus Leverkusen-Bürrig finden sich Akten zu Louis unter den Nummern 171ff.

³ Vosen 2004, S. 34.

⁴ Vosen 2003, S. 34.

⁵ Vosen 2004, S. 35.

⁶ Vosen 2003, S. 41.

⁷ Siehe unten.

⁸ Vgl. Wolff 1988, S. 392ff, Wolff 1997, S. 167ff und Vosen 2003, S. 38ff.

eine besondere Ausprägung“, weil sich mit dem NSDAP-Ortsgruppenleiter Peter Luig und dem Bürriger Pfarrer Peter Louis „zwei sehr starke Persönlichkeiten“ gegenüberstanden.¹ Am 13. Juli 1940 wurde Louis wegen seines „aufrührerischen und aufreizenden Verhaltens“² aus dem Rheinland und Westfalen ausgewiesen. Während des Krieges war er in Baden seelsorgerisch tätig, zeitweise aber auch in München in einem Gestapo-Gefängnis inhaftiert.³ Erst um die Jahreswende 1945/1946 kehrte Louis wieder als Pfarrer nach Bürrig zurück.

Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer in Bürrig war Louis auch überregional engagiert:

Louis gründete 1925 das Kölner St. Ansgarius-Glaubenswerk für die nordischen Kirchen, das sich als Kontaktinstitution zur katholischen Kirche in Skandinavien versteht.

Neben dem St. Ansgarius-Werk galt sein Interesse vor allem der Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus, dem späteren Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften: Von 1928 - dem Jahr der Gründung des Verbandes - bis zu seinem Tod war er dessen Generalpräses.

Dass Louis nicht nur unter den Pfarrangehörigen von St. Stephanus auch als tragische Person in der Erinnerung blieb⁴, hat mehrere Gründe, insbesondere finanzieller Art, die ihm das Image des „Pleite-Louis“⁵ bescherten.

Schon kurz nach seinem Amtsantritt als Pfarrer in Bürrig war es im Zusammenhang mit einem Grundstückskauf zu Unstimmigkeiten zwischen ihm und dem Kirchenvorstand gekommen. Nach dem Krieg hatte seine Entscheidung, in Bürrig mit der Christkönigs-Bundeshalle eine zentrale Versammlungs- und Tagungsstätte für den deutschen Schützenbund zu bauen, gravierende Konsequenzen: Das Projekt erwies sich in finanzieller Hinsicht „als folgenschwere Fehleinschätzung“⁶ und zog ihm auch den Unmut des Schützenverbandes zu. In diesem Zusammenhang entzog das Generalvikariat dem Pfarrer sogar den Vorsitz im Kirchenvorstand. Die Pfarrgemeinde blieb bis in die 1970er-Jahre hinein mit den Bauschulden belastet.

Dass Louis „nicht unbedingt mit der nötigen realistischen Einschätzung des organisatorischen und finanziellen Rahmens, der für die Verwirklichung seiner Ideen bereitstand“⁷, umgehen konnte, zeigt sich auch in dem Konflikt, in den er mit dem St. Ansgarius-Werk geriet: Sein gelegentlich lascher Umgang in Geldfragen führte schließlich zum Entzug der Leitung des Hilfswerkes.

Zum Teil hat Louis sich sein Leben sicher selbst schwer gemacht, wenn auch wohl meist in bester Absicht. Sein dynamisches und umtriebige Wesen brachte ihn häufig in Schwierigkeiten. Vielleicht hat er manchmal zu früh, zu laut, zu engstirnig reagiert, zu verbissen gekämpft.

¹ Zitate: Wolff 1997, S. 168.

² Zitiert nach Wolff 1988, S. 404 und Wolff 1997, S. 174.

³ Zum Verlauf seiner politischen Verbannung siehe z. B. Vosen 2006.

⁴ Vgl. Vosen 2003.

⁵ Vgl. Vosen 2003, S. 42.

⁶ Vosen 2003, S. 41.

⁷ Vosen 2003, S. 41.

Als Seelsorger aber war Louis zweifelsfrei geachtet und beliebt. Die Pfarrangehörigen von Bürrig, denen er fast 30 Jahre lang - zuletzt trotz angeschlagener Gesundheit mit immer noch unermüdlichem Einsatz - als Pfarrer diente, hielten ihn jedenfalls als engagierten Geistlichen in Erinnerung.



(4) Todesanzeige
(Kölnische Rundschau vom 19.10.1956)

Kartenausschnitte:

© Stadt Leverkusen, Fachbereich Kataster und Vermessung, Az. 62-14-42-2013-1302

Fotos/Scans:

- (1) Sammlung des St. Ansgarius-Werkes in Köln (Genehmigung vom 24.06.2013)
- (2) Gert Nicolini (24.06.2013)
- (3) Pfarrarchiv St. Stephanus Leverkusen-Bürrig, Nr. 177
- (4) Stadtarchiv Leverkusen: Akte 5190.00 Louis, Peter Dr.; auch in: Pfarrarchiv St. Stephanus Leverkusen-Bürrig, Nr. 171

Literatur/Quellen:

George, M.: Die Geschichte der Schule in Bürrig, in: George, M. u. Pantenburg, J. (Red.): Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Pfarre Sankt Stephanus Leverkusen-Bürrig, Leverkusen 1997, S. 101ff

Hegner, K.-H.: 135 Jahre Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Leverkusen-Bürrig/Küppersteg e. V., in: Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Bürrig/Küppersteg 1878 e. V. (Hrsg.): Schützenfest 2013 (Festschrift), S. 31ff

Pantenburg, J.: Die Pfarrer von Sankt Stephanus in Bürrig, in: George, M. u. Pantenburg, J. (Red.): Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Pfarre Sankt Stephanus Leverkusen-Bürrig, Leverkusen 1997, S. 42ff

Pfarrgemeinde St. Stephanus Leverkusen-Bürrig: Archiv: Akten 171ff

Ridderbecks, F. (Hrsg.): 1926-1951: Bürrig und sein Pastor, o. O. o. J. (auch in Stadtarchiv Leverkusen: Akte 5190.00 Louis, Peter Dr.)

Stadtarchiv Leverkusen: Akten 1350.1 und 1350.5 (Niederschriften der Stadtverordnetenversammlungen 1927-1934 und 1945-1950); Akte 5190.00: Louis, Peter Dr.

Stadt Leverkusen (Hrsg.): Verwaltungsbericht der Stadt Leverkusen für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937, o. O. (Leverkuseu) o. J.

Stadt Leverkusen: Niederschrift über die 3. Sitzung des Beauftragten für die Aufgaben des Rates der Stadt Leverkusen am 19.03.1975, Tagesordnungspunkt 2 (Benennung von Straßen), Anlage 1, S. 1

Vosen, K.-P.: Neunteilige Biographie-Serie über Dr. Peter Louis, in: Jahrbuch des Ansgarius-Werkes, Köln 2002 (S. 14-20), 2003 (S. 33-45), 2004 (S. 34-44), 2005 (S. 9-18), 2006 (S. 5-14), 2007 (S. 5-13), 2008 (S. 15-26), 2009 (S. 17-32) und 2010 (S. 17-37)

Wolff, E.: Nationalsozialismus in Leverkusen (Veröffentlichungen des Stadtarchivs, Bd. 1), Leverkusen 1988

Wolf[f], E.: Sankt Stephanus Bürrig im Dritten Reich, in: George, M. u. Pantenburg, J. (Red.): Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Pfarre Sankt Stephanus Leverkusen-Bürrig, Leverkusen 1997, S. 167ff

(GN 20.09.2013)